

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 92. Hirschberg, Mittwoch den 17. November 1858.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Wittenberg, den 10. November. Heute an Luthers Geburtstage fand hier die feierliche Einweihung der Thüren statt, welche Se. Majestät der König der Schloßkirche geschenkt hat. Den großen Festzug bildeten die Lutherschule, Abtheilungen der andern Schulen und des Gymnasiums, die Mitglieder des Predigerseminars, die Direktoren desselben, höhere Staatsbeamte und Behörden, die Geistlichkeit der Stadt und Diöcese, die Offiziere der Garnison, die königlichen Beamten der Stadt, der Magistrat, der Kirchenrath, die Gymnasiallehrer, die Lehrer der übrigen Schulen, die Stadtverordneten und die Bürgerschaft. Der Zug bewegte sich von der Stadtkirche über den Markt bei Luthers Standbilde vorbei nach der Schloßkirche. Auf dem Schloßplatze hielt der Seminardirektor Sander die Festrede und in der Kirche der Seminardirektor Schmieder die Predigt. Nachmittags war ein Festmahl und Abends fand in der Stadtkirche eine von dem Berliner Domchor veranstaltete geistliche Musikaufführung statt. Den Schluß bildete das Abends auf dem Marktplatze gesungene Lied: „Eine feste Burg ist unser Gott." — Auf diesen Broncethüren sind die 95 Theses, die der neben Melanchthon in der Gruft der Schoßkirche ruhende Luther vor 341 Jahren anschlug, in ihrem ursprünglichen Texte eingegraben. Ueber ihnen schweben musizirende Jünglinge, durch welche der Künstler hat andeuten wollen, daß das junge aufwachsende Geschlecht der Glaubensthat Luthers sich gefreut und deren Früchte genossen habe. Auf beiden Seiten befinden sich die Standbilder der gleichfalls in der Gruft der Schloßkirche ruhenden Kurfürsten Friedrichs des Weisen und seines Bruders und Nachfolgers Johannes des Beständigen, in Lebensgröße, beide geharnischt, das Reichsmarschallsschwert in der Hand und mit Mantel und Baret, dem Zeichen der kurfürstlichen Würde. Ueber dem Ganzen ist ein Lavabild auf Goldgrund; dasselbe stellt in der Mitte den gekreuzigten Heiland dar, zu dessen Seiten in unverkennbarer Portraitähnlichkeit die beiden Reformatoren knieen, links Luther mit der aufgeschlagenen Bibel und rechts Melanchthon mit der augsburgischen Konfession.

In Friesack hat der Verlauf der Urwahlen ein trauriges Zeichen von dem geringen Interesse der Bevölkerung an diesem wichtigen politischen Akte gegeben, denn von den 581 Wählern aller Klassen waren zusammen nur 59 erschienen (in dem einen Bezirk von 225 Wählern der dritten Klasse nur 5).

Erfurt, den 9. November. Bei den gestern und heute stattgehabten Stadtverordneten-Wahlen sind von den Wählern der dritten Klasse von 2422 Stimmberechtigten 89 erschienen.

Baden.

Karlsruhe, den 9. November. Heute Mittag fand in der Schloßkirche die Vermählung der Prinzessin Sophie von Baden mit dem Prinzen Woldemar zur Lippe statt. Der Großherzog war in Folge einer heftigen Erkältung abgehalten, der feierlichen Handlung beizuwohnen. Die Großherzogin Stephanie wurde durch eine leichte in Folge eines Falles im Zimmer erlittene Verletzung an der Theilnahme verhindert, und der Fürst zur Lippe konnte wegen Unwohlseins bei der Vermählung nicht anwesend sein. Von fürstlichen Herrschaften waren anwesend: die Markgrafen Wilhelm und Maximilian, die Königin von Würtemberg, die Frau Markgräfin, die Großherzoginnen Luise und Sophie, die Prinzessin Friedrich von Würtemberg, die Prinzessin Elisabet und Leopoldine, die verwittwete Fürstin zu Fürstenberg nebst der Prinzessin Elisabet und der Fürst zu Fürstenberg.

Oesterreich.

Wien, den 9. November. Heute Vormittag fand die feierliche Schlußsitzung des ersten Provinzialconcils unter den herkömmlichen Ceremonien statt. Die Unterzeichnung der Synodalbeschlüsse durch die Mitglieder des Concils erfolgte am Hochaltar. Die Beschlüsse des Concils werden nach erlangter päpstlicher Approbation bekannt gemacht und das nächste Provinzialconcil in 3 Jahren abgehalten werden. Am 6ten hatte der Kardinal Fürstbischof von Wien sammt den zum Provinzialconcil versammelten Bischöfen, Aebten, Vertretern der Domkapitel und anderen geistlichen Personen Audienz beim Kaiser, welcher die Ansprache des Kardinals sehr gnädig erwiederte.

Prag, den 11. November. Heute Abend nach 5 Uhr sind der Kaiser und die Kaiserin hier angelangt und haben sich nach der kaiserlichen Hofburg begeben, wo auch der König von Sachsen absteigen wird. Die Straßen, durch welche das Kaiserpaar fuhr, waren festlich erleuchtet. Auch eine Abtheilung Radetzky-Husaren, welche zu dem Feste hierher beordert worden, ist angelangt. Die Feldmarschälle Windischgrätz und Wimpfen sind ebenfalls bereits eingetroffen und es werden noch 60 österreichische Generäle erwartet. — Der regierende Fürst Aloys Lichtenstein ist zu Eisgrub in Mähren gestorben.

Frankreich.

Paris, den 6. November. Im südlichen Frankreich ist plötzlich eine sehr empfindliche Kälte eingetreten, die Berge sind mit Schnee bedeckt und selbst an der Küste des mittelländischen Meeres von Genua bis Nizza hat es geschneit. In Marseille richtete am 30. Oktober der Sturm vielen Schaden an und riß einen Theil der hängenden Rhonebrücke am Beuzin fort. In demselben Augenblicke, wo die Brücke brach, ging fast an derselben Stelle des Stromes ein Kohlennachen im Werthe von 15 bis 20000 Fr. unter. — In Limoges stürzte unter fürchterlichem Krachen am 29. Oktober Abends gegen 6 Uhr einer der drei Thürme der alten Burg Rochechouart ein. Zum Glück hatten die Arbeiter, die an der Ausbesserung des Daches beschäftigt waren, den Thurm seit einer Stunde verlassen.

Paris, den 11. November. Schon seit dem ersten November 1854 ist die Anordnung getroffen, daß die 1109 Bäcker von Paris und des Seine-Departements verpflichtet sind, einen Mehlvorrath zu halten, der zu ihrem Bedarf für 3 Monate genügend ist. Diese Reserve ist jetzt wieder vollständig hergestellt; sie beträgt 555,571 Centner Mehl, wovon die Bäcker ein Siebentel im Hause haben und das übrige in den Vorrathsspeichern untergebracht ist. Nach dem Wunsche der Regierung soll nun auch dies Beispiel in den anderen Departements Nachahmung finden. — Im Departement des Landes ist der Pfarrer Darracq zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil derselbe schuldig befunden wurde, zweimal Steine auf die Eisenbahn gelegt zu haben, um den Zug aus den Schienen zu bringen. — Wie auf Verabredung empfehlen jetzt die pariser Aerzte ihren Patienten Algier als Genesungsplatz, und es ist sogar im Werke, in Algier ein großartiges Karawanserai für Kranke und Genesende zu bauen, das an Größe dem pariser Louvre gleichkommen und alles enthalten soll, was der Orient und Occident zu des Lebens Erhaltung und Annehmlichkeit zu bieten vermögen.

Spanien.

Madrid, den 3. November. In Murviedro wurde Thomas Bru, Haupt der demokratischen Partei, ermordet. Ob dieser That politische Motive zum Grunde liegen oder nicht, weiß man noch nicht. Der Wahlkampf wurde mit großer Erbitterung geführt und an einigen Orten soll es zu bedauerlichen Scenen gekommen sein. Der Gouverneur von Madrid soll in Folge des Ausganges der Wahlen seine Entlassung eingereicht haben.

Madrid, den 9. Novbr. Der erwähnte, zu Murviedro, Provinz Valentia, verübte Mord ist durch die Wahlen veranlaßt worden. Die Wahl schwankte zwischen einem oppositionellen, monarchistischen und ministeriellen Kandidaten. Thomas Bru, der in der ganzen Gegend sehr angesehen ist, war als Freund und Gesinnungsgenosse des oppositionellen Kandidaten sehr thätig gewesen. Als er Abends mit seinem Freunde über die Straße ging, fiel ein Schuß und Bru stürzte todt darnieder. Der Mörder ist bis jetzt noch nicht entdeckt. — In Folge diplomatischer Konferenzen in Bezug auf das Zerwürfniß mit Mexiko geht diese Frage einer der Würde der spanischen Station entsprechenden Lösung entgegen.

Italien.

Ancona, den 5. November. In den letzten Nächten sind in Folge der aus Rom eingegangenen Befehle zahlreiche Verhaftungen sowohl hier, als in einigen Städten der Marken vorgenommen worden. Die Verhafteten wurden, unter starker Gendarmeriebedeckung, in bereitstehenden Wagen nach Rom abgeführt. Einer der im vorigen Jahre wegen politischer Umtriebe und Theilnahme an Meuchelmorden Verhafteten soll auf den Tod krank liegen und nun umfassende Geständnisse gemacht haben.

Neapel, den 6. November. Es ist hier eine Gesellschaft entdeckt worden, welche die Simonie mit geistlichen und weltlichen Aemtern im größten Maßstabe trieb und zu der hohe Civil- und Militärbeamte, geistliche Würdenträger und selbst Palastbeamte gehörten. Wer eine Anstellung, ein Avancement oder eine reiche Pfründe und fette Präbende suchte, mußte Zinsungsbriefe ausstellen, in welchem jedoch die Summe nicht genannt war, sondern von den Herren selbst hineingesetzt wurde. Auch der Dienst der Gerechtigkeit wurde an den Meistbietenden verkauft und die Fragen über Eigenthum, Ehre, Freiheit, nach dem Gewichte der Bestechungssumme entschieden. Die Sache war schon lange kein Geheimniß mehr, man kannte den Sitz der Gesellschaft und auch den Präsidenten derselben, aber Niemand wollte in einem Neste stören, in welchem sich so hochgestellte Personen wärmten. Endlich hatte aber doch ihre Stunde geschlagen. Ein Geistlicher hatte sich die Anrechte an eine vakante Domherrnstelle durch eine beträchtliche Summe erkauft, allein seine Ernennung erfolgte nicht, sondern ein auswärtiger Geistlicher wurde zum Domherrn ernannt, der sich es mehr hatte kosten lassen. Der Geistliche, über den doppelten Betrug entrüstet, vertraute die Sache seinem Bischofe, der den König persönlich von dieser saubern Gesellschaft in Kenntniß setzte. Der König ordnete die strengste Untersuchung an und es herrscht nun unter dem Beamtenstande die größte Bestürzung, denn die Gesellschaft war sehr verzweigt und in den Provinzen so thätig wie in der Hauptstadt.

Großbritannien und Irland.

Die aus 8 Dampfern bestehende Expedition gegen die Rifpiraten ist am 10. November in See gegangen. — Prinz Alfred, zweiter Sohn der Königin Victoria, hat auf seiner Uebungsfahrt bei Ferrol in Galicien angelegt und in der Nähe das Denkmal des Generals Moore besichtigt, der daselbst im Kampfe gegen die Franzosen fiel, als er die Einschiffung der Engländer gegen die Feinde unter Soult vertheidigte. Letzterer war es selbst, der in einer Inschrift in dem Felsen das Andenken an den Heroismus des britischen Generals zu erhalten befahl.

Dänemark.

Kopenhagen, den 3. November. Die dänische Regierung hat eine Karte von Schleswig und Holstein, welche der preußische Hauptmann Geerz nächstens herausgeben wird, schon jetzt vor ihrer Veröffentlichung verboten. Der Grund hierzu liegt darin, daß die dänische Regierung seit einigen Jahren alle deutschen Ortsnamen in Schleswig theils durch Aenderung der Endsylben, theils durch vollständige Uebersetzung ins Dänische ausgemerzt hat, und zwar offiziell, so

daß bei allen amtlichen Schriftstücken diese neuen Namen, ohne alles Ansehen ihrer historischen und uralten Berechtigung, gebraucht werden müssen. (Hauptmann Geerz ist ein geborener Holsteiner und war vor 1848 bei der Landesvermessung in Holstein beschäftigt, dann während der Feldzüge Generalquartiermeister der holsteinischen Armee.)

Rußland und Polen.

Petersburg, den 3. November. Dem Generalgouverneur von Orenburg und Befehlshaber der Truppen jenes an Asien gränzenden Landsstriches am Sir Daria und der Emba ist es gelungen, den Häuptling Issot einer räuberischen Kirgisenhorde, welche die russischen Grenzen und den russischen Karawanenhandel durch ihre Ueberfälle unsicher machte, zum Frieden und zur Unterwürfigkeit zu veranlassen.

Donau-Fürstenthümer.

Vor einigen Tagen kam Kiamil Bey von Konstantinopel mit dem kaiserlichen Ferman, betreffend die neue Organisation der vereinigten Fürstenthümer, in Bukarest an. Am 30. Oktober Mittags versammelten sich alle Bojaren mit dem Fürsten-Kaimakam, dem Metropoliten, allen fremden Konsuln und einer zahlreichen Volksmenge auf der Metropolie, wo Kiamil Bey den kaiserlichen Ferman in türkischer und sodann der Ministerstaatssekretär Georg Ghika in walachischer Sprache vorlas, worauf der Fürst Ghika die Regierung den hierzu bestimmten drei Kaimakams übergab und sich entfernte. Die Kaimakamie in der Walachei ist dem Chef des Departements des Innern Baleano, dem Präsidenten des hohen Divan (Kassationshofes) Mano und dem Großlogotheten (Justizminister) Philipesco übertragen. — Dasselbe ist auch in Jassy geschehen. Dort hat der Fürst Nikolaus Konaki Vogorides die Regierung niedergelegt. In dem Abschiedsworte, das derselbe an das Volk richtet, erinnert er dieses an das, was in der kurzen Zeit seiner Wirksamkeit geschehen ist. Namentlich hebt er die Ausbreitung des Schulunterrichts hervor. Die Normalschule der Haupstadt, welche der Auflösung nahe war, ist wieder hergestellt. Die Schule der Künste und Handwerke ist reorganisirt. In Galatz ist eine Handelsschule, an andern Orten sind Gymnasien und Seminare und in verschiedenen Distrikten 10 Mädchenschulen und 25 neue Dorfschulen errichtet. Beim Beginn seiner Kaimakamie genossen nur 1196 Kinder in der Moldau Unterricht, während jetzt die Schulen von 10000 Kindern besucht werden. Der Fürst beklagt sich über den Widerstand, den die griechischen Klöster seinen Reformbestrebungen entgegengesetzt haben. Besonders ist das Kloster von Neamtzo der Sitz der Reaction. Die Schulen dieses Klosters sind absichtlich geschlossen. Die Zahl unbeschäftigter Mönche nimmt täglich zu, und obwohl diese Klöster die Früchte der Volksarbeit genießen, so entziehen sie sich doch allen Leistungen für das Beste des Landes. Zuletzt versichert der Fürst, daß er bis zu seinem Lebensende zu neuen Opfern für das Vaterland bereit sei. (Er scheint also entschlossen, seine Kandidatur bei der definitiven Hospodarwahl aufrecht zu erhalten.)

Türkei.

Die Konferenzen über die montenegrinische Grenzregulirung sind beendigt. Frankreich und Rußland haben es durchgesetzt, daß der Status quo von 1856 als Grenzlinie angenommen werde. Unmittelbar nach der Ratifikation der Uebereinkunft wird sich die Kommission nach Montenegro begeben, um die Grenzberichtigung zwischen den beiden Gebieten faktisch zu vollziehen und sollen die fremden Schiffe die Rhede von Gravosa sodann verlassen. — Von Seiten Oesterreichs ist das Ausfuhrverbot von Waffen nach Serbien unbedingt erklärt und auch auf die Donaufürstenthümer ausgedehnt worden.

Konstantinopel, den 30. Oktober. Das von dem Tansimarath für die Türkei ausgearbeitete Strafgesetzbuch ist vom Ministerrath gutgeheißen und vom Sultan genehmigt worden. Der Tansimarath beschäftigt sich jetzt mit der Redaction eines Gesetzbuches für die Instruction in Kriminalsachen, worin bereits einige Aenderungen vorgenommen worden sind. Das beendete Gesetzbuch hat das französische Gesetzbuch zu seiner Grundlage, jedoch mit den Abänderungen, welche die türkischen Sitten und Einrichtungen erfordern.

Nord-Amerika.

In Illinois hat das Falliſſement des Banquierhauses Curtis u. C. in Peoria eine so große Aufregung hervorgerufen, daß Militär zu Hilfe gerufen werden mußte. — Aus Washington schreibt man, der Freibeuter Walker stehe unter strenger Aufsicht, nachdem es bekannt war, daß er mit Mannschaft und Waffen reichlich versehen sei. Auch der an der Küste Nicaraguas kommandirende britische Admiral soll gemessene Befehle haben, jedem Einbruch daselbst vorzubeugen. — Ein besonderer Agent wird nach China abgeschickt werden, um die Ratifikationen des abgeschlossenen Traktats auszuwechseln.

Asien.

Ostindien. Mir Amaunt Alli, Subalternoffizier in Sindias Kontingent, der beim Ausbruch der Meuterei zum Anführer des ganzen Corps erhoben wurde und bei Kahnpor die englischen Truppen unter Windham schlug, ist nach Privatnachrichten aus Indien hingerichtet worden. Er galt vor der Meuterei für sehr britenfreundlich, doch haben seine Leute in den Kantonnirungen von Murar bei Sindias Hauptstadt den Aufstand mit der Niedermetzelung englischer Offiziere, Weiber und Kinder begonnen.

Sumatra. Die holländische Expedition nach Jambi, einem der eingeborenen Staaten Sumatras war erfolgreich. Am 6. September wurde die Landung bewerkstelligt und seitdem befindet sich die Stadt Jambi im Besitz der Holländer. Der Verlust der Eingeborenen war beträchtlich; auf holländischer Seite gab es 4 Todte und 34 Verwundete.

China. Der russische Gesandte war nach den letzten bis zum 28. September reichenden Nachrichten nach Hongkong zurückgekehrt und berichtete den Abschluß eines vortheilhaften Vertrages mit Japan. Die chinesischen Kommissare waren noch nicht angekommen, man hoffte jedoch die auf Feststellung des Zolltarifs bezüglichen Unterhandlungen im Oktober wieder aufnehmen zu können. Die in Peking erscheinende amtliche Zeitung meldet, es sei der Plan im Werke, die Mündung des Peiho zu befestigen, um einem etwanigen Angriffe der Barbaren Widerstand leisten zu können.

Cochinchina. Ueber die Expedition nach Cochinchina ist folgendes Nähere bis jetzt bekannt geworden. Die von Manilla abgefahrene spanische Division hat sich Ende August mit der französischen Abtheilung im Hafen von Kananugellin, auf der Insel Haiman, im Golf von Tonking, vereinigt. Die Landung fand ohne Hinderniß statt. Die Verbündeten haben keinen Verlust erlitten. Admiral Rigault de Genouilly hat vom 1. September an die Bai und den Fluß von Turanne, in der Provinz Kiangran, in Blokadezustand erklärt. Am Tage nach der Landung wurden Depeschen an den Hof von Hunn abgesandt und man erwartete die Antwort des Kaisers von Anam. Die Kanonenboote haben in einer halben Stunde 5 Forts zerstört, welche die französischen und spani-

schen Truppen besetzt halten und von dort aus Rekognoscirungen im Lande vornehmen. Die Halbinsel von Turanne ist als französisches Eigenthum erklärt worden. Die Expedition wird die Hauptstadt des Königreichs Anam im September angreifen.

Japan. Der zwischen England und Japan abgeschlossene Vertrag ist in holländischer Sprache abgefaßt. Ein englischer Diplomat geht nach Jeddo und ein japanischer nach London. Beide Staaten ernennen nach ihrem freien Ermessen Konsule in allen dem Verkehr erschlossenen Häfen. Hakodadi, Kanogawo und Nangasaki werden 1859, Nugata 1860 und Hiogo und Osaka 1863 dem Handel eröffnet. Engländer können in den genannten Häfen residiren. Es ist ihnen gestattet, Grundstücke und Häuser zu pachten, doch dürfen sie keine Befestigungen errichten. Münzen und Religion sind frei. Der Bau von Kirchen ist gestattet. Alle Waaren, Munition ausgenommen, dürfen ein- und ausgeführt werden. Der höchste Zoll (35 Procent) gilt für berauschende Getränke.

Vermischte Nachrichten.

Aus sehr vielen Orten Schlesiens wird über die äußerst geringe Betheiligung an den jüngst stattgehabten Urwahlen geklagt. Eine ähnliche Theilnahmlosigkeit zeigt sich auch hin und wieder bei den Stadtverordnetenwahlen; so waren z. B. kürzlich in Frankenstein von 503 zu den Stadtverordneten-Wahlen Berechtigten nur 34 erschienen.

In dem Garten des Lehrers Kabschinsky zu Auras hat ein gutgepflegter Goldreinettenbaum in diesem Jahre dreimal geblüht und dreimal Früchte getragen. Dieser Baum hat bisher alle Jahre zweimal geblüht und zweimal Früchte getragen, von denen die letzteren aber niemals reif geworden sind. In diesem Jahre wurden die ersten Früchte im August, die zweiten im September reif, die dritten aber im Oktober gelangten nicht zur Reife.

Memel, den 4. November. Das Briggschiff „Eaglet" aus Sunderland, muthmaßlich aus Rußland nach England zurückkehrend, wurde gestern mit fremder Besatzung durch einen Schleppdampfer in den hiesigen Hafen bugsirt. Das Dunder Barkschiff „Gannet", auf der Fahrt nach Riga begriffen, fand nämlich am 31. Oktober 25 deutsche Meilen nordöstlich von hier auf offener See dies Schiff mit zerrissenen Segeln ohne Mannschaft und mit 6 Fuß Wasser im Raume treiben. Das Schiffsboot wurde, an einem Tau am Schiffe hängend, zerschellt vorgefunden. Es scheint, daß die ganze Bemannung sich mit ihren Effekten ins Boot begeben hat, aber ertrunken ist, als letzteres zerschellte. Der Capitain des „Gannet" stellte das Schiff nothdürftig wieder her und bemannte es mit einem Steuermann und drei Mann, welche es in den hiesigen Hafen glücklich führten.

Von der sächsisch-böhmischen Grenze wird ein Vorfall berichtet, der ein betrübendes Zeugniß religiöser Intoleranz abgiebt. In Böhmisch-Zinnwald wurde am 30. Oktober der Zimmermeister S. erfroren aufgefunden. Da derselbe der evangelischen Kirche angehörte, so wurde ihm das Begräbniß auf dem zinnwalder Kirchhofe verweigert und den Hinterlassenen der äußerste Winkel des Gottesackers, auf dem in der Regel die Selbstmörder begraben werden, dazu angewiesen. Ein Sohn des Verstorbenen wandte sich an den Bischof in Leitmeritz, jedoch ohne Erfolg; darauf wurde beschlossen, ihn in dem benachbarten Geising beerdigen zu lassen. Allein auch diesem Verlangen wurde nicht Folge gegeben, sondern durch Verordnung bestimmt, daß die Beerdigung auf dem evangelischen Kirchhofe in Teplitz zu geschehen habe. Da indessen die Hinterlassenen wegen der weiten Entfernung und der daraus entspringenden Kosten darauf nicht eingehen konnten, so hatten endlich gegen den Willen des katholischen Pfarrers der Bürgermeister zu Zinnwald und ein Abgeordneter des Bezirksgerichts aus Teplitz das ehrliche Begräbniß auf dem Ortskirchhofe durchgesetzt. Die katholischen Einwohner von Zinnwald betheiligten sich zahlreich an dem Leichenbegängniß, von dem sich jedoch die ganze Geistlichkeit ausschloß.

Zu Würzburg starb kürzlich ein Mann aus Freude über einen nicht unansehnlichen Lotteriegewinn.

Ein aus Amerika zurückgekehrter Badenser hielt sich mehrere Wochen in Rohrschach auf und gab österreichische Banknoten aus, die bei genauerer Untersuchung falsch befunden wurden. Derselbe wurde in St. Gallen festgenommen. Man fand bei ihm echte Banknoten aller Sorten, welche er muthmaßlich als Muster nach Amerika bringen wollte, wo ein großes Etablissement für diese Industrie zu existiren scheint. Ein in diese Angelegenheit verflochtener Einwohner von Romanshorn, auch erst kürzlich aus Amerika zurückgekehrt, wurde ebenfalls verhaftet.

In Landshut in Bayern fand man vor einigen Tagen nahe an der Eisenbahnbrücke einen Bauernburschen erfroren, welcher den Abend vorher dort im Schnee stecken geblieben war und trotz seines Rufens, auf welches auch mehrere Eisenbahndiener mit Fackeln abgingen, um ihn zu suchen, nicht mehr aufgefunden werden konnte.

Die „Arader Ztg." läßt sich aus dem Biharer Komitate folgenden mysteriösen Vorfall berichten: „Zwei Israeliten, Brüder, von Gyek, im Biharer Komitate, fuhren nach Groß-Wardein, um dort ihre beiden 14jährigen Töchter in eine Erziehungs-Anstalt unterzubringen. In der Nacht nach ihrer Abreise erwacht die zu Hause gebliebene 10jährige Tochter des Einen aus dem Schlafe und erzählt der Mutter weinend, daß sie im Traume gesehen habe, wie ihr Vater und der Oheim von mehreren Bauern umringt waren, die ihnen ein Leid zufügen wollten. Die Mutter achtete anfangs auf die Reden des Kindes nicht; nachdem sich jedoch dasselbe in keiner Weise beschwichtigen ließ, führte sie es zum Orts-Notar, dem das Kind den Traum in eben solcher Weise erzählte, und, von demselben über die näheren Umstände befragt, hinzufügte, daß sie unter den Bauern zwei ihrer Nachbarn erkennen wolle; die That sei am Ende eines Waldes begangen worden. Der Notar ließ gleich bei den beiden bezeichneten Bauern nachsehen, die auch wirklich nicht zu Hause gefunden wurden; um sich doch von der Wahrheit dieser Angabe genau zu überzeugen, läßt er in der angegebenen Richtung zwei Wagen fahren, die richtig am Ende eines Waldes fünf Leichen fanden. Es waren die beiden Väter mit ihren zwei Töchtern und der Kutscher; die Leichen lagen auf einem Feuerhaufen, um sie unkenntlich zu machen. Die Gensd'armerie stellte sogleich Nachsuchungen an, und auf einem in der Nähe stattgefundenen Markte ergriff sie die bezeichneten zwei Bauern, als sie einige mit Blut befleckte Banknoten verausgaben wollten. Nachdem sie eingezogen wurden, gestanden sie auch die That ohne Läugnen, indem sie die so schnelle Entdeckung ihres Verbrechens einer besonderen Fügung Gottes zuschrieben."

Die Stürme der letzten Tage haben, wie der „Tr. Z." aus Turin gemeldet wird, allenthalben viel Unglück an-

gerichtet. Wie sich vermuthen ließ, ist die Todten-Kapelle, die Morgue auf dem St. Bernhard, um einige Leichname reicher geworden. Vier Wanderern war dort das Ziel ihrer Reise gesteckt, und sie sollten nicht hinüberschauen in's schöne Land Italien. Sie waren, aller Warnungen ungeachtet, von Martigny aufgebrochen, als der Sturm sich schon eingestellt hatte; es waren junge Männer aus dem Kanton Waadt, die sich auf ihre Gesundheit, ihre rüstigen Knochen und ihre gut gefüllten Feldflaschen verlassen hatten. Der eisige Wind saugte ihnen gleichsam das Blut aus, bevor die Kälte es erstarren machte. Man fand sie in Zwischenräumen von einigen hundert Schritt; sie hatten noch nicht die Mitte des Berges erreicht. — Machen wir von dort einen Sprung in das Centrum von Piemont; hier überraschte der Tod mit Sturmeseile fünf erwachsene Knaben, im Alter zwischen 14 bis 16 Jahren, im Ballspiel. Um sich gegen den scharfen Wind zu sichern, hatten sie sich ihren Wurfplatz hinter einer 36 Fuß hohen Mauer gesucht, welche einen Klostergarten umschließt und vor noch nicht langer Zeit bis zu dieser Höhe aufgeführt worden war, indem der Maurermeister einfach auf eine frühere Mauer von etwa Mannshöhe weiter mauerte, ohne Strebepfeile oder Mauerspangen anzubringen. Einer der Windstöße genügte, um die Mauer einem Strohhalm gleich da umzuwerfen, wo die Aufmauer aufgesetzt war. Die spielenden Jünglinge wurden buchstäblich zerquetscht. Der Tod hatte zweien von ihnen den Spielball in den Händen gelassen.

Aus Spezzia und aus anderen Hafenorten treffen beständig Nachrichten über Unglücksfälle ein, die sich, in Folge der stürmischen Witterung, zur See ereigneten. — Der Kriegsdampfer „Curtatone" hat bei Malamocco ein in Gefahr schwebendes beladenes Trabakel gerettet. — Die Lloyddampfer sind 4 Tage später, als sie sollten, der Borastürme wegen, in Zara eingetroffen; seit 20 Jahren kam keine so lange Verspätung vor. — In Pignerolo ist am 7. November gegen 10 Uhr Abends eine Erderschütterung verspürt worden.

Der Dampfer „Miantis", welcher in Havre Prachtwaggons für den Kaiser von Rußland geladen, ist in dem Golfe von Riga gescheitert. Die ganze Ladung, die zu 50,000 Pfd. St. versichert war, ging zu Grunde; mit der größten Mühe konnten sich die Offiziere und die Equipage retten.

Wie in Nord-Amerika die Gerichtspflege gehandhabt wird, davon erzählt der „Courier der Vereinigten Staaten" wieder einen höchst charakteristischen Zug. Ein Mann ward angeklagt, Geld gestohlen zu haben und vor den Richterstuhl gebracht. Der Gerichtsschreiber verlas den Anklageakt und fragte den Gefangenen: Schuldig oder Nicht? — Schuldig aber betrunken, war die Antwort. — Der Richter, der in seinem Stuhle beinahe schlummerte, fragte: Was sagt er? — Er erklärt sich für schuldig, antwortete der Schreiber, behauptet aber, in der Betrunkenheit den Diebstahl begangen zu haben. — Was hat er denn gethan? — Er hat im Columbus-Hotel eine bedeutende Summe gestohlen und dies in der Betrunkenheit. — Der Richter erhebt sich in seiner vollen Größe und sagte: Schuldig, doch betrunken! Das ist eine sehr sonderbare Antwort, junger Mann; seid Ihr ganz sicher, daß Ihr im Augenblick des Vergehens betrunken waret? — Ja, Ihr Ehren, ganz sicher. — Wo habt Ihr Euch betrunken? — Bei Sterrett im Columbus-Hotel. — Und Ihr habt nirgends anderswo gestohlen? — Nein, Ihr Ehren. — Ihr stahlt das Geld also, nachdem Ihr Euch bei Sterrett betrunken hattet? — Ja, Ihr Ehren. — Der Richter setzte sich wieder und sagte zum Staats-Anwalt: Thun Sie mir den Gefallen und lassen Sie die Klage fallen. Der Branntwein von Sterrett ist ein verteufeltes Getränk, das den Menschen zu allerhand dummen Streichen treibt. Ich kann von ihm eine Geschichte erzählen. Eines Tages trank ich auch von ihm und stahl in dem Eß-Saale des Columbus-Hotel 5 silberne Löffel. Sheriff, setzen Sie den Gefangenen in Freiheit; die Sitzung ist aufgehoben.

Das rothseidene Band.

(Fortsetzung.)

III.

Es war bereits neun Uhr durch, als die Stille des Dorfes durch Musik und Hurrahrufen unterbrochen wurde, die Dorfjugend ging, um den neuen Schulzen zu beglückwünschen. Bei seinem Hause hielten sie still, während die Musikanten einen muntern Marsch spielten und Alle, die sich dem Zuge nicht angeschlossen hatten, kamen jetzt aus ihren Wohnungen, theils um die Musik und theils um die Rede zu hören, die der Schulze halten würde.

Marie, welche in der Erwartung war ihren Conrad hier wiederzutreffen, war auch zugegen, „sie ging zu einer Gruppe junger Mädchen, grade als der neue Schulze Valentin mit stolzem Schritt aus seinem Hause kam und auf einen großen Stein emportrat. Seine Anrede, die laut und deutlich war, wurde von Jedermann gehört, aber die beängstigte Braut vernahm nur wenige seiner Worte. Ihre Gedanken beschäftigten sich mit Conrad und dem geheimnißvollen Fremden im Walde. Ihr suchender Blick schweifte überall in der Menge dahin, aber das Gesicht von ihm, den sie liebte, war nicht da.

Die Rede war beendet und die Dorfmusikanten fingen einen neuen Marsch zu spielen an. Marie, deren Angst immer mehr zunahm, zog sich unbemerkt zurück und war eben im Begriff in ihr Haus einzutreten, als die Musik plötzlich aufhörte und die Menge sich nach der Stelle vordrängte, wo der Schulze seine Anrede gehalten hatte. Sehr erschreckt darüber stand sie still und horchte, denn sie fühlte als ob sie etwas Ungünstiges von Conrad hören sollte. Dieses Vorgefühl schien bestimmt zu sein in Erfüllung zu gehen. In dem Lärm und der Aufregung hörte sie deutlich Rosas Stimme, von der sie wähnte, sie sei noch bei ihrer Tante im nächsten Dorfe. Mit großer Anstrengung sammelte sie sich und drängte sich durch die Menge zur Thür des Schulzen. Hier stand Rosa, bleich und athemlos vor Valentin und versuchte zu sprechen, aber Schreck und Ermattung verhinderten sie daran.

„Was ist denn los? — was ist denn passirt?" riefen Männer und Weiber, indem sie sich näher drängten. „Rosa, Rosa," stammelte Marie, indem sie ihre ermattete Freundin unterstützte, „was bringt Dich hierher? Ist irgend ein Unglück passirt?"

„Ruhe!" befahl der Schulze. „Was bringt Dich zu mir, mein Kind?"

„Länger als ich erwartet hatte," sagte Rosa in unzusammenhängender Rede, „hielten mich gewisse Angelegenheiten bei meiner Tante zurück, — es war schon Nacht, als ich

bei den alten Ruinen der Abtei vorüberging, wo ich auf einmal Fußtritte vernahm, ich war erschrocken darüber, setzte aber meinen Weg fort, ich ging um die Ecke der alten verfallnen Mauer, als ich bei dem Lichte des Mondes sah, wie sich ein Mann gegen zwei Räuber vertheidigte, sehr erschreckt verbarg ich mich hinter einen Felsen, der am Wege lag, — ich horchte zitternd, — das Geräusch der Kämpfenden wurde schwächer, aber der Wind, der sich erhob, wehte mir den Hut von einem der Räuber zu. Ich nahm ihn und sprang auf das Dorf zu, — hier ist der Hut!"

Mit zitternder Hand gab sie ihn Marien, die ihr zunächst stand. Kaum hatte ihn Marie erblickt, als sie vor Schreck und Schauder wie versteinert dastand, denn sie erkannte das rothseidne Band daran, welches sie als Zeichen ihrer Liebe um Conrads Hut geschlungen hatte. Sie staunte auf diesen wichtigen obgleich stummen Zeugen, bis ihn der Schulze aus ihren Händen nahm.

Conrads ausweichende Antworten und sein seltsames Benehmen nach der Unterredung mit dem Fremden fielen ihr auf auf einmal ein und sie zweifelte nicht, daß der Mann, den sie liebte, Antheil an dem Ueberfalle genommen und daß Rosa, seine eigene Schwester, ihn verrathen hatte.

„Also bei den Ruinen, nahe bei der Bastei, hast Du gesehen, wie ein Mann von zwei Räubern angefallen worden ist?" frug der Schulze.

„Ja," erwiederte Rosa, die sich jetzt erholt hatte, „und dieser Hut muß einem davon gehören."

„Freunde," rief Valentin, „es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Raub und vielleicht auch Mord in der Nähe unseres Dorfes verübt worden ist. Geht nach Hause und holt alle Waffen, die ihr habt, in fünf Minuten seid wieder hier, wir müssen den ganzen Wald durchsuchen. Ich als Euer Schulze werde mich an die Spitze stellen."

Die Bauern zerstreuten sich nach allen Richtungen, um den Aufforderungen nachzukommen. Die Frauen und Mädchen kehrten von Furcht und Schrecken ergriffen in ihre Wohnungen zurück. Ueberall im Dorfe hörte man ein leises Geflüster, wer wohl die Räuber sein könnten.

Marie allein hatte auf Conrad Verdacht, denn sie allein hatte den Hut erkannt, jedoch behielt sie ihren Argwohn in ihrem Herzen, obgleich der Schmerz, den sie wegen ihres Geliebten empfand, ihr beinah das Herz zerbrach.

„Marie," erkundigte sich Rosa, indem sie ihrer Freundin Arm ergriff, „wo ist mein Bruder Conrad?"

„Ich weiß es nicht," stammelte das arme Mädchen.

„War er nicht hier?" frug Rosa.

„Ich habe ihn nicht unter der Menge gesehen," erwiederte Marie.

„Du zitterst, Marie," sagte Rosa, „Du bist mehr erschrocken als ich? Vielleicht befürchtest Du? —"

„O nein," erwiederte Marie schnell, „ich befürchte nichts. Deine Erzählung hat mich in einem solchen Grade erschreckt, daß ich kaum im Stande bin zu sprechen, das ist das ganze."

„Beruhige Dich nur," sagte besänftigend das gute Mädchen „man wird den Verbrechern bald auf der Spur sein und dann können sie keinen weiteren Schaden anrichten."

„Ich bin nur froh, daß ich das ganze Dorf versammelt fand und daß der Schulze sogleich Maßregeln nahm. Sieh nur, da ist schon ein Haufen junger Leute bereit und dort ein anderer. O, wenn sie nur die Schurken fangen könnten!"

Während sie so sprachen langten sie bei Mariens Hausthür an. „Gute Nacht, Rosa," sagte die unglückliche Braut.

„Gute Nacht Marie und was soll ich denn meinem Bruder sagen?"

„Ich hoffe er wird besser schlafen als ich!" entgegnete Marie. „Gute Nacht."

Marie trat in ihr Haus ein und verschloß die Thüre. Als sie auf ihrem Zimmer allein war, konnte sie die so lange zurückgehaltenen Thränen nicht länger zurückdrängen, sie ließ sich auf einen Stuhl nieder und weinte bitterlich.

Die ersten Donnerschläge des heranziehenden Gewitters wurden gehört und helle Blitzstrahlen erleuchteten von Zeit zu Zeit das Zimmer, in welchem Marie saß.

In der Zwischenzeit versammelten sich mehr als fünfzig Männer vor dem Hause des Dorfschulzen, die Alle mit Gewehren, Aexten und Stangen bewaffnet waren.

Eben als der Schulze, mit einem langen Säbel bewaffnet, aus dem Hause unter sie trat, wurde die kriegsmäßig aussehende Schaar noch um zwei vermehrt — Graf und Eberhard — die sich nach der Bedeutung dieses Versammelns erkundigten. Valentin berichtete ihnen in Kürze, was vorgefallen sei.

„Wir gehen mit euch, Freunde!" rief Graf. „Die Gegend muß von dieser Rotte befreit werden; also vorwärts, nach der Abtei!"

Als Valentin des Hutes erwähnte, den Einer der Räuber verloren, war Eberhard genöthigt, sich an seinen Gefährten Graf festzuhalten, da er kaum im Stande war vor Zittern aufrecht zu stehen.

„Feige Memme!" raunte ihm der Förster in sein Ohr, „willst Du uns verrathen? Sammle Dich; der Hut mit dem rothen Bande wird allen Argwohn auf Conrad werfen und Du kannst noch Besitzer des Grundstücks werden, denn Marie ist zu gewissenhaft, um sich mit einem des Raubes Angeklagten zu verheirathen."

„Da hast Du wieder recht", entgegnete Eberhard. „Onkel, ich begleite Sie", sagte er, sich zu Valentin wendend; „ich will mir nur mein Gewehr holen, das in Ihrer Behausung ist."

Einige Minuten später gingen die bewaffneten Männer bei Mariens Fenster vorbei. Ein lang anhaltender Blitzstrahl gab ihnen eine Gelegenheit, das bleiche Gesicht des leidenden Mädchens zu sehen, welche mit verweinten Augen nach dem einsamen Rasenplatze blickte.

„Hast Du sie gesehen?" flüsterte Graf.

„Sie scheint auf Conrad zu warten", erwiederte Förster.

„Ich zweifle, daß er kommen wird", sagte Graf.

„Und wenn er kommen sollte?" frug Eberhard zitternd.

„Sie wird ihn diesen Abend zum Letztenmal empfangen haben", entgegnete Graf.

Als der Zug den Wald erreichte, brach das Ungewitter mit solcher Furie los, daß die Bäume aussahen, als wären sie mit Feuer umgeben, und die Berge sandten den Donner in vielfachen Echos zurück, die in schnellen Zwischenräumen auf einander folgten.

Die arme Marie saß die ganze Nacht am Fenster und weinte. (Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 14. November 1858.

Am 13ten d. Mts. Nachmittags 5 Uhr vereinigten sich die sämmtlich durch Umlaufschreiben eingeladenen Wahlmänner Hirschbergs unter dem Vorsitz des Königl. Kreis-Gerichts-Director Herrn v. Gilgenheimb zu einem Comité, welches die Einleitung zu der am 23. d. Mts. anstehenden Abgeordneten-Wahl treffen soll. Im Verlauf der Verhandlung ist beschlossen worden, die Wahlmänner des Hirschberger und Schönauer Kreises mittelst Aufruf im „Gebirgs-Boten" zu veranlassen, einer Vorbesprechung zu

Donnerstag den 18. November, 1 Uhr,

in dem Gasthofe „zu den drei Bergen"

hierselbst beiwohnen zu wollen. — Die zu lösenden Aufgaben dürften hauptsächlich in Erörterung und Verständigung über die in jüngster Zeit herausgetretenen Veränderungen in den höchsten Verwaltungskreisen und demnächst darin bestehen, wie diesen neuen Verhältnissen in dem zu erwählenden Abgeordneten genügend zu entsprechen sei? Wir wollen so klar ausgedrückten Zuständen gegenüber, wie sie in der Entlassung des zeitherigen und in der Bildung eines neuen Ministeriums vorliegen, hoffen und der Besonnenheit der beabsichtigten Versammlung vertrauen: daß die Verhandlungen lediglich in den Grenzen der Sächlichkeit und Thatsächlichkeit gehalten, zu einem befriedigenden Ergebnisse führen!

Möge deshalb dieser der Anerkennung hochwerthe Beschluß bei den Eingeladenen, wie hier im Allgemeinen, die wohlverdiente Würdigung finden, und der Besuch dieser Versammlung ein so zahlreicher sein, wie ihn der überaus wichtige Zweck von jedem gewissenhaften Wahlmanne fordert, der so glücklich ist berufen zu sein, mittelbar durch seine Abstimmung Sr. Königl. Hoheit unseres allverehrten Prinz-Regenten hoffnungsreiche Regierung zu unterstützen, und hierin des Vaterlandes freudigsten Dank auszudrücken!

Hirschberg, den 13. November 1858.

Unsere Urwahlen sind gestern vollzogen worden — die Theilnahme daran war nicht den Erwartungen gemäß. Erwählt wurden:

Im Burg-Bezirk:

Herr Rechts-Anwalt und Notar Aschenborn.
" Kreis-Richter Fliegel.
" Kaufmann Möckel.
" Goldarbeiter Oertel.

Im Langgassen-Bezirk:

Herr Kaufmann Klein.
" Apotheker u. Stadtverordneten-Vorsteher Großmann.
" Kaufmann Tilesius.
" Lederhändler Wagner.

Im Schildauer Bezirk:

Herr Kaufmann Gringmuth.
" Kreis-Gerichts-Direktor v. Gilgenheimb.
" Kaufmann Bettauer.
" Dr. medic. Hederich.

Im Bober-Bezirk:

Herr Apotheker Behrend.
" Mühlenbesitzer Borrmann.
" Färbereibesitzer Fiebig.

Im Kirch-Bezirk:

Herr Justizrath und Rechtsanwalt Robe.
" Rathsherr und Bau-Inspektor Meves.
" Apotheker und Fabrikbesitzer Du Bois.
" Particulier v. Heinrich.

Im Sand-Bezirk:

Herr Bleichermeister Siegert.
" Fleischermeister Schmidt.
" Raths-Registrator Kriegel.

Die erste Abtheilung war nicht vertreten; es fiel daher die Erwählung eines Wählers aus.

Im Mühlgraben-Bezirk:

Herr Präsident der Handelskammer und Rathsherr Kaufmann Scheller.
" Kreis-Richter Schäffer.
" Gerbereibesitzer Herzog.
" Gasthofbesitzer R. Böhm.

Im Schützen-Bezirk:

Herr Kreis-Gerichts-Rath Vietsch.
" Justizrath und Rechtsanwalt Müller.
" Kaufmann Rimann.
" Zimmermeister Haude.

Greiffenberg, den 12. November 1858.

In der heut stattgefundenen Wahl der Wahlmänner wurden gewählt die Herren: Sanitäts-Rath Dr. Schindler, Kreis-Gerichts-Rath Streckenbach, Kaufmann Bernhard Wiggert sen., Kaufmann Kluge, Kaufmann Schöpplenberg, Fabrikant Lieut. Seeliger, Apotheker Hallganß, Kaufmann Rößler, Kaufmann Heyden und Kaufmann Apelt.

Schmiedeberg, den 15. November 1858.

Im Laufe der nächsten Zeit beabsichtigen die hiesigen Gesang-Vereine, unter der Leitung des Hrn. Cantors Teige, ein Konzert zu veranstalten, bei welchem auch der Musik-Dirigent Herr Elger mit seiner Kapelle mitzuwirken versprochen hat. Außer dem hier lange nicht vernommenen „Bergmannsgruß von Anacker" sollen mehrere sehr ansprechende und gute Kompositionen zum Vortrage kommen. — Indem wir unsererseits dem Bestreben, das Feld der Musik auch in diesem Winter hierorts anzubauen, ein freudiges „Glück auf!" zurufen, erlauben wir uns, hiesige wie auswärtige Freunde dieser edlen Kunst auf die in Aussicht stehende Aufführung aufmersam zu machen.

Landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge.

In der am 28. Oktober d. J. in Hirschberg unter dem Vorsitz des Herrn Rittergutsbesitzers Kießling abgehaltenen Sitzung wurden zunächst neu erschienene landwirthschaftliche Zeitschriften vorgelegt und beschlossen, daß der

Prospekt über die landwirthschaftlichen Versuchsstationen aus Vereinsmitteln anzuschaffen sei.

Auf den Wunsch des Vorsitzenden gab Herr Oberförster Haaß ein kurzes Resumé über die am 13. — 15. September d. J. in Warmbrunn abgehaltene General-Versammlung des schlesischen Forstvereines und er behielt sich vor, später aus dem reichhaltigen Material über einzelne interessante Gegenstände, z. B. über den Gebrauch der Stock-Rodemaschinen, einen ausführlicheren Vortrag zu halten. Da der schlesische Forstverein eine Exkursion in der Oberförsterei Hermsdorf u/K. vorgenommen hatte, trug der Referent eine generelle Beschreibung dieses Gebirgsrevieres vor und beleuchtete die eigenthümlichen Witterungs-, Boden- und Wirthschaftsverhältnisse, das Vorkommen der verschiedenen Holzarten, den Anbau und die Schlagführung. Diese gedrängte Darstellung wurde mit um so größerer Aufmerksamkeit und lebhafteren Interesse verfolgt, da über den Forstwirthschaftsbetrieb im hiesigen Riesengebirge noch sehr wenig bekannt ist.

Herr Forstmeister Bormann machte bei dieser Gelegenheit auf die durch den schlesischen Forstverein begründete Sterbekasse schlesischer Forstbeamten aufmerksam. Dieser Sterbekassen-Verein hat den Zweck, bei dem Ableben seiner Mitglieder den Hinterbliebenen zur Bestreitung der durch den Todesfall erwachsenen Kosten, sowie zur einstweiligen Sicherung ihrer Existenz eine Unterstützung von 100 rtl. zu gewähren. Forstbeamte, welche das 50. Lebensjahr überschritten, werden, seitdem sich der Verein am 1. Januar d. J. konstituirt, nicht mehr zugelassen. Anmeldungen sind für die Gebirgskreise bei dem Bezirksvorsteher dieses Vereines, dem genannten Herrn Forstmeister vorzunehmen.

Die Beiträge bestehen im Eintrittsgelde von 1 rtl. 5 sgr. und in vierteljährlichen praenumerando zu zahlenden Raten. Es sind jährlich zu zahlen: im Alter bis zu 35 Jahren 3 rtl., von 36—40 Jahren 3⅔ rtl., von 41—45 Jahren 4 rtl. und von 46—50 Jahren 4⅔ rtl. Bei dem Ableben jedes Mitgliedes empfangen die Hinterbliebenen aus der Vereinskasse, wenn der Verstorbene dem Vereine ein volles Jahr angehört hat, 33⅓ rtl., wenn dieses zwei volle Jahre der Fall war, 66⅔ rtl. und endlich, wenn das Mitglied drei volle Jahre angehört hat, 100 rtl.

Schlesien zählt über 3000 Forstbeamte und dennoch sind dem wohlthätigen Institute erst 200 beigetreten. —

Hierauf hielt Herr Gutspächter Simon einen eingehenden Vortrag über die Obenaufdüngung. Er stellte mit Recht die Frage in den Vordergrund: ob das Verfahren auch in einem richtigen Verhältnisse zur Düngerausnutzung stehe, da von dem Landwirthe der Dünger als ein Kapital anzusehen ist, von welchem ihm nach dem Anlegen desselben mehr oder weniger Zinsen zufließen sollen. Der Referent will nur das Obenaufdüngen bei seichter Ackerkrume gestatten und wo bei starker Abdachung eine Bodenabschwemmung zu befürchten ist; dagegen dem humosen Boden alle düngenden Ingredienzien einverleiben, welche dessen Fruchtbarkeit erhöhen.

Daß bei der Ueberdüngung gleichmäßig jeder Theil der Bodenkrume mit düngenden Stoffen versehen wird, ist zweifellos, zweifelhaft ist die Nachhaltigkeit dieser Düngungs-Methode.

Nach längerer Debatte zog der Vorsitzende das Resumé, daß die Obenaufdüngung besser, als die Düngung zur letzten Furche sei; das Beste sei aber das Unterbringen des Düngers mit der ersten Furche.

Herr Simon zeigte kleine Melolonthen-Larven vor, deren Fraß sich in einer Roggensaat recht umfänglich durch Vergelben derselben bemerklich gemacht hatte. D[ie] Larve benagt die Wurzeln der Pflänzchen, welche dann i[n] wenig Tagen absterben. An der kleinen Larve war schw[er] zu erkennen, welcher Art sie angehöre. Am meisten Wah[r]scheinlichkeit war vorhanden, daß sie von dem Brachkäfer **melolontha hosticola**, herrühre. Feinde dieser schädliche[n] Larven sind die Saatkrähen und Maulwürfe, deren Schonun[g] nicht eindringlich genug zu empfehlen ist.

Nach Anweisung des hohen Landes-Oekonomie-Collegium[s] erfolgte demnächst die Ausfüllung der diesjährigen Kultur-tabellen. Im Durchschnitt stellt sich folgender Körnerer-trag heraus: beim Weizen 0,77, Roggen 0,75, Gerst[e] 0,64, Hafer 0,78, Erbsen 0,30, Kartoffeln 0,7[?] Raps und Rübsen 0,37, Flachs 0,0, Runkelrübe[n] 0,61, Mohrrüben 0,90, Grummet 1,04.

Endlich erstattete die dieserhalb ernannte Kommission Be-richt über die Resultate der Konkurrenz-Kulturversuche mit Runkelrüben. In Folge der Aufforderun[g] im verflossenen Frühjahr hatten sich 13 Mitglieder zur Con-currenz gemeldet. Wegen der diesjährigen höchst ungünsti-gen Witterungsverhältnisse, sowie wegen des durch die En-gerlinge herbeigeführten Schadens in den Rübenfeldern hatte[n] sich 9 Versuchsansteller bewogen gefunden, ihre Anmeldunge[n] zurückzuziehen. Mitte October hatte sich die Kommissio[n] dem Prüfungsgeschäft unterzogen und folgende hervorzuhe-bende Resultate pro Morgen nach Zollgewicht mit Abzug vo[n] 5 Prozent anhängender Erde gerechnet, vorgefunden:

1. bei dem Herrn Inspektor Kerber, Dominium Ober-Wolmsdorf 362½ Ctnr. Rüben und 127 Ctnr. Blätter und
2. bei dem Herrn Oekonom Günther zu Hirschber[g] 208¾ Ctnr. Rüben und 31½ Ctnr. Blätter.

Bei den übrig gebliebenen beiden Konkurrenten hatte de[r] Ertrag eine gewöhnliche Durchschnittsernte von 120—150 Ct[nr.] pro Morgen nicht erreicht.

Von einer Kommission war das Resultat von 1 Morge[n] Runkelrüben des Dominiums Langhelwigsdorf, Herr[n] Richard Kramsta gehörig, ermittelt, welches, weil di[e] Anmeldung zu spät eingegangen, zwar nicht konkurriren konnte, aber eine sehr anerkennende Erwähnung verdient: Die Prü-fung hatte dort ergeben: 439 Ctnr. Rüben und 207 Ctnr. Blätter. Man sieht, wie hoch sich der Ertrag bei rationelle[r] und sorgfältiger Behandlung steigern läßt.

Nach dem Antrage der Kommission wurde beschlossen, da[ß] der erste Ehrenpreis von 20 rtl. zurückzubehalten, der zweit[e] dem Herrn Kerber für das Dominium Ober-Wolmsdorf, Herrn Richard Kramsta gehörig, mit 15 rtl. un[d] der dritte Ehrenpreis dem Herrn Günther zu Hirschberg zuzuerkennen sei. Die Versammlung schritt sofort zu[r] Ausführung dieses Beschlusses.

Die Bearbeitung des Ackers zu Runkelrüben hatte au[f] dem Dom. Ober-Wolmsdorf derartig stattgefunden, daß im Herbste 1857 acht Fuder Rindviehdünger pro Morg[en] verwendet, der Boden tief gepflügt und gewalzt über Winte[r] liegen gelassen worden. Im laufenden Frühjahre wurde de[r] Acker geegt, gerührt, geegt, gewalzt und Dämme gezogen, welche mit leichter Walze eingewalzt worden. Die Körne[r] wurden am 1. Mai gelegt; die Pflanzen den 3. Juni da[s] erstemal behackt. Die Entfernung der Rüben betrug 10 un[d] 23 Zoll; sie wurden nicht beblattet. Herr Günther ha[t] außer 12 Fuder Dünger noch 1¼ Ctnr. Knochenmehl pr[o] Morgen angewendet und die Pflanzen 16 Zoll von einan[der] gepflanzt.

(Nebst Beilage.)

Einladung.

Zu einer Vorbesprechung wegen der von Seiten des Hirschberger und Schönauer Kreises zu wählenden zwei Abgeordneten für das Abgeordneten-Haus werden die Herren Wahlmänner der genannten beiden Kreise auf Donnerstag den 18. d. Mts., Mittags 1 Uhr, in den Saal des Gasthofes „zu den drei Bergen" hierselbst ergebenst eingeladen.

Hirschberg, den 13. November 1858.

Das Comité der Wahlmänner der Stadt Hirschberg.

An die Herren Wahlmänner des Wahlbezirks der Kreise Hirschberg und Schönau.

Um jedem möglichen Irrthum oder Verwechselung zu begegnen, erlaube ich mir die Benachrichtigung, daß nicht ich, sondern der **Rittmeister Baron Zedlitz zu Nieder-Kauffung**, von einem Theil der Wahlmänner beider Kreise als Candidat zum Abgeordneten-Hause aufgestellt worden ist, nachdem ich schon vor längerer Zeit erklärt hatte, nach einer zweimaligen mich ehrenden und beglückenden Wahl, für dies Mal auf Wiedererwählung verzichten zu müssen.

Tiefhartmannsdorf, den 14. November 1858.

Der bisherige Abgeordnete
Hugo Baron Zedlitz Neukirch,
Königlicher Kammerherr.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

7202. Gestern Abend um 1/4 11 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 15. November 1858.

Diaconus Hesse.

Todesfall-Anzeigen.

7169. Heut starb unerwartet in Zittau am Nervenfieber meine innigstgeliebte Schwiegertochter, Thecla Menzel geb. Berger, nach einer nur zweimonatlichen glücklichen Ehe. Statt jeder besondern Meldung zeige dies allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an.

Schreiberau, den 9. November 1858. E. Menzel.

7164. Heute Nacht 1/4 1 Uhr vollendete nach vierwöchentlichem Krankenlager ihre irdische Laufbahn unsere innig geliebte gute Mutter, Frau Johanne Rosine verwittw. Geißler, geb. Noack. Dies zeigen, tief betrübt, allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an die Hinterbliebenen.

Lauban, den 11. November 1858.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Warmbrunn. D. 1. Novbr. Herr Joh. Gottlieb Andert, Hausbes. u. gewes. Ortsrichter in Hermsdorf, mit der verw. Frau Buchbindermstr. Joh. Christiane Reißig, geb. Theunert. — D. 7. Heinrich Hampel, Zimmerges. aus Hermsdorf, mit Henriette Wilhelmine Thiel.

Herischdorf. D. 1. Novbr. Robert Theodor Wendes, Steinarb., mit Henriette Pauline Eckert.

Schmiedeberg. D. 2. Novbr. Herr Christian Theodor Lorenz, Lackirer, mit Jgfr. Emma Mathilde Pauline Bader. — D. 8. Karl August Krabel, Zimmerges., mit Karoline Pauline Rüffer.

Landeshut. D. 8. Novbr. Jggs. Ernst August Krause, Inw. in Petzelsdorf, mit Jgfr. Joh. Karoline Krause aus Alt-Weißbach. — D. 9. Jggs. Karl Robert Gustav Kade, Schuhmachermstr. allh., mit Jgfr. Erneſtine Friederike Unger aus Kupferberg. — Jggs. Karl Oswald Raupach, Schmiedemstr. hiers., mit Frau Paul. Louise Wittwer, geb. Leuscher.

Greiffenberg. D. 25. Oktbr. Friedrich Wilhelm Räder, Töpfermstr., mit Auguste Marie Karoline Thiele.

Friedeberg a. Q. D. 1. Novbr. Friedr. Wilh. Dittrich, Rathskellerpächter, mit Jgfr. Johanne Erneſtine Rösler aus Egelsdorf. — D. 10. Jggs. Friedr. Wilhelm Siebeneicher, Kupferschmiedmstr., mit Jgfr. Auguste Emilie Exner.

Goldberg. D. 1. Novbr. Herr Adalbert Kindelmann, Unteroffizier, aus Posen, mit Jgfr. Pauline Mülchen. — D. 2. Herr Louis Pradel, Kürschner, mit Jgfr. Erneſtine Thulmann.

Geboren.

Warmbrunn. D. 23. Oktbr. Frau Glasmaler Rinke e. S., Karl Herrmann Emil.

Herischdorf. D. 11. Oktbr. Frau Freigutsbes. Schoder e. S., Ernst Heinrich Herrmann. — D. 15. Frau Kutscher Blümel e. T., Anna Auguste Henriette.

Schmiedeberg. D. 26. Oktbr. Frau v. Kämpf e. S. — D. 27. Frau Bandmacher Schmidt in Hohenwiese e. S. — D. 30. Frau Schichtmeister Nitschke e. S. — D. 31. Frau Bergmann Mende e. T. — Frau Tischlermstr. Exner e. S. — Frau Weber Büttner in Hohenwiese e. T. — D. 7. Nov. Frau Kutscher Vest in Arnsberg e. T.

Landeshut. D. 29. Oktbr. Frau Schuhm. Gerlach e. T. — D. 30. Frau Seifensiedermstr. Geisler e. S. — Frau Inw. Exner e. T. — D. 31. Frau Baumeister Dörnert e. S. — D. 1. Novbr. Frau Tuchmachermstr. Braungart e. T. — Frau Buchdrucker Breiter e. T. — D. 4. Frau Gastwirth Bäuerlin in Nieder-Zieder e. S.

Greiffenberg. D. 19. Oktbr. Frau Buchbindermeister Trautmann e. S., Friedrich Robert.

Gestorben.

Herischdorf. D. 2. Novbr. Christiane Erneſtine Wilhelmine, älteste Tochter des Maurerges. Zimmer, 12 J. 9 M.

17 T. — D. 4. Jgfr. Marie Sophie Auguste Lägner, jgste Tochter des Haus- u. Ackerbes. Lägner, 18 J. 7 M. 10 T.

Schmiedeberg. D. 26. Oktbr. Herr Moritz v. Fröhlich, Königl. Preuß. General-Lieutenant a. D., 71 J. 4 M. 13 T. — D. 6. Novbr. Karl August, Sohn des Zimmerges. Schreiber, 19 T.

Landeshut. D. 6. Novbr. Anna Pauline Wilhelmine, Tochter des Bäckermstr. Junghans, 3 M. 26 T. — Richard Herrmann, Sohn des Güterablader Weist, 6 M. 6 T. — Johanne Beate geb. Tschentscher, verw. Steinbrecher Jenke zu Leppersdorf, 72 J.

Hohes Alter.

Goldberg. D. 31. Oktbr. Verwittw. Frau Inw. Adolph, 84 J. 4 M.

Literarisches.

Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

[4935.]

6828.

Kalender für 1859

in allen Sorten und für jedes Geschäft sind bei mir vorräthig. Da ich Kalender und sonstige Bücher nicht hausiren schicke, so verkaufe ich dieselben ⅓ bis 1 Sgr. billiger, als die Herumträger solche ausbieten.

A. Waldow in Hirschberg.

7177.

Musikalisches.

Freitag den 19. November, Abends 7 Uhr, giebt der hiesige Männer-Gesangverein für diesen Winter die erste musikalische Abendunterhaltung im Schießhaussaale, und ladet dazu hierdurch ergebenst ein. Zur Aufführung kommt:

Eine Sängerfahrt ins Riesengebirge

Ein Cyclus von 15 Gesängen mit Deklamation und Orchesterbegleitung von W. Tschirch.

Entrée: 2½ Silbergroschen. Parke.

Friedeberg a. Q., den 13. November 1858.

Geschenke zur Verloosung für die Gnadenkirche gingen ferner bis heut ein:

ein Paar Glas-Untersätze, ein Körbchen, ein Shwal, ein Lampenteller, eine Cigarrentasche, 5 Gemälde, eine Ritsche (Stickerei), ein Paar Aermel, ein Chemisett, 2 Paar Schlafschuhe, eine Medaille, eine Filetdecke und ein Ruhekissen.

Hirschberg, den 15. November 1858.

Das Comité.

Plan der Lotterie,

deren Einnahme zum Besten der evangelischen Gnadenkirche hierselbst an deren 150jährigen Jubelfeste im Jahre 1859 bestimmt ist.

1. Jedes Loos kostet 5 Sgr.
2. Die Ausgabe besorgen die unterzeichneten Comitémitglieder und öffentliche Läden haltenden Herren Kaufleute hierselbst.
3. Die Gewinne bestehen in zum Theil sehr werthvollen, bereits eingegangenen und noch zu erwartenden Geschenken von Gönnern des Unternehmens, namentlich in Gemälden, Kupferstichen, Lithographien, Büchern, Musikalien, Albums, Porzellan- und Glaswaaren, Tapisserien, diversen Stickereien und andern weiblichen Arbeiten.
4. Der Tag der öffentlichen Ziehung und später die Gewinnliste werden im Gebirgsboten inserirt werden.
5. Alle Gewinne, welche 4 Wochen nach der Ziehung nicht gegen das betreffende Gewinnloos abgeholt sind, verfallen für die Zwecke des Unternehmens.
6. Geschenke der unter 3 bezeichneten Art, auf deren reichliche Einsendung wir fernerweit vertrauungsvoll hoffen, bitten wir, wie bisher, an das Comité-Mitglied Bürgermeister Vogt hier abzugeben.

Hirschberg, den 15. Oktober 1858.

Das Comité:

1. Fr. Kfm. Bettauer, Apoth. Dausel, Kreis-Richt. Fliegel, Obrist-Lieut. Gießel, Landräthin v. Grävenitz, Apoth. Großmann, Post.-Dir. Günther, Past. Henckel, Kr.-Ger.-Dir. Herzberg, Kr.-Ger.-Räth. Jäckel, Kfm. Klein, Gymn.-Dir. Körber, Kfm. Kuntze sen., Dir. Lampert, Partik. Lundt, Oberst-Lieut. v. Maltitz, Just.-Räthin Müller, Geh. San.-Räth. Schäffer, Goldarb. Schliebener, Kfm. J. Scholtz, San.-Räth. Tscherner, Kr.-Ger.-Räth. Vietsch, Bürgermstr. Vogt, Past. Werkenthin.
2. Herr Partik. Harrer, Partik. v. Heinrich, Buchhändler und Stadtbuchdruckerei-Besitzer Krahn, Buchdruckerei-Besitzer Landolt, Major a. D. Thomassin, Bürgermeister Vogt.

Hirschberg-Schönauer-Zweig-Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen.

Dem Beschlusse der letzten General-Versammlung vom 3. Oktober c. gemäß findet die nächste Sitzung unseres Vereins am:

Sonntag den 21. November, Nachm. um 3 Uhr,

im Gasthofe zu den 3 Bergen statt, und werden die geehrten Mitglieder zu recht zahlreichem Erscheinen ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung.

1. Bericht der Prämiirungs-Kommission.
2. Antrag wegen des Bezuges von Lebensmitteln.
3. Vorschläge, die Errichtung einer Fortbildungs-Anstalt in Hirschberg betreffend. 7197.
4. Verschiedene Sektions-Anträge.

Erdmannsdorf, den 15. November 1858.

Der Vorsitzende. Kobes.

7173. △ z. d. 3. F. 20. XI. 5. R. △ I. u. T.-△

Sparverein.

Freitag den 19. November Reisvertheilung beim Gasthof-Besitzer Herrn Welz von 8 Uhr an für die Sparer der Vorstadt, Nachmittags der innern Stadt. Bei Unterzeichnetem Sonnabend den 20. November Graupen- und Montag den 22. November Geldvertheilung.

Hirschberg, den 14. November 1858. E. Lundt.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 19. November, Nachmittags 2 Uhr. Bewilligung der Kosten bei Einrichtung des Pfandleih-Amts. — Gesuch um Unterstützung. — Rescript der Königl. Regierung in Auctionsangelegenheit. — Jahresbericht resp. Kassenabschluß der Darlehnskasse. — Antrag auf Pachtprolongation Behufs Einrichtung von Gasbeleuchtung im Schießhause Seitens des Herrn Kaufmann Wechselmann. — Verpflichtung des Herrn Major a. D. v. Senden als Rathsherrn. — Stadthauptkassenabschluß pro October c. —

Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

7212.

Bekanntmachung.

Die in den letzten Wochen allerdings vorhanden gewesene Möglichkeit, daß es von mir gefordert werden könnte, meinen Beruf im Hirschberger Kreise aufzugeben und eine andere Stellung zu übernehmen, hat zu der gewissen Annahme Veranlassung gegeben, daß dieser Fall schon bestimmt eingetreten sei.

So schwer es mir geworden wäre, den Kreis und Beruf zu verlassen, an dem mein ganzes Herz hängt, so groß ist jetzt meine Freude, wo es nach Gottes Fügung entschieden ist, daß ich in meinem gegenwärtigen Beruf verbleiben und dem Wohl des Kreises, welches mir wahrhaft am Herzen liegt, noch länger meine geringen Kräfte widmen darf.

Hirschberg, den 14. November 1858.

Der Königliche Landrath. (Gez.) von Grävenitz.

7168. Bekanntmachung.

Der über den Nachlaß der verehelichten Premier-Lieutenant André, gebornen von Salisch, hierselbst eröffnete gemeine Concurs ist beendet.

Hirschberg, den 9. November 1858.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

7200. Oeffentliche Aufforderung.

Ueber den Nachlaß der am 22. März 1858 zu Schmiedeberg ohne Hinterlassung eines Testaments verstorbenen Wittwe Ackermann, Christiane geb. Fleiß, ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 11. December 1858 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben der Erblasserin gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 21. Decbr. 1858, Vorm. 11 Uhr,

in unserm Audienz-Zimmer No. 1 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Hirschberg den 9. November 1858.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

7167. Bekanntmachung.

Dünger-Verkauf.

Der in der hiesigen gerichtlichen Gefangenen-Anstalt gewonnene Dünger soll auf den

18. Novbr. 1858, Nachmittags 2 Uhr,

von dem Kreis-Gerichts-Sekretär Kepper in der Gefangenen-Anstalt hierselbst im Wege des Meistgebots gegen baare Bezahlung verkauft werden; wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Hirschberg, den 5. November 1858.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

7163. Bekanntmachung.
Der über das Vermögen des Kaufmanns J. A. Schier zu Friedeberg a. Q. eingeleitete Konkurs ist beendigt.
Löwenberg, den 2. November 1858.
Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses. gez. Zenker.

7196. **Klötzer - Verkauf.**
In den nachstehend benannten Revieren der Oberförsterei Hermsdorf u. K. soll von dem diesjährigen Holzeinschlage die nachstehend angegebene Zahl Klötzer, in den benannten Revieren, in Losen an den Meistbietenden verkauft werden, als:

Im Forst-Revier Hermsdorf u. K.	1924	Stück Klötzer.
" " " Hain	231	" "
" " " Brückenberg	411	" "
" " " Wolfshau	151	" "
" " " Giersdorf	112	" "

Der Verkauf dieser Klötzer erfolgt den 24. November a. c. früh von 9 Uhr an im Gasthofe „zum weißen Löwen" hier.
Die näheren Verkaufs-Bedingungen sowie die Lagerplätze dieser Klötzer sind sowohl hier als auch in der Oberförsterei zu Giersdorf in den gewöhnlichen Amtsstunden zu erfahren.
Die Bezahlung der erstandenen Klötzer muß im Königl. Preuß. Gelde erfolgen.
Hermsdorf u. K., den 13. November 1858.
Reichsgräflich v. Schaffgotsch'sches
Freistandesherrliches Kameral-Amt.

6835. Bekanntmachung.
Die auf der Staats-Chaussee zwischen Hirschberg und Schmiedeberg belegene Chausseegeld-Hebestelle zu Schwarzbach, welche für eine Meile Chausseegeld erhebt, soll vom 1. Januar k. J. ab an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu hierdurch auf den
8. December c., Nachmittags 3 Uhr,
im Geschäfts-Lokale des Steuer-Amts zu Hirschberg Termin anberaumt wird. Dort, so wie auch bei dem unterzeichneten Hauptamte können von jetzt ab die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, so wie die Einnahme-Verhältnisse der ausgebotenen Hebestelle während der Dienststunden eingesehen werden. — Jeder Bieter hat im Termin eine Kaution von 100 Thaler baar oder in preußischen Staatspapieren von gleichem Courswerthe zu bestellen.
Liebau, den 29. October 1858.
Königliches Haupt-Zoll-Amt.

7176. Dienstag den 14. Decbr. c., von Vorm. 9 Uhr ab werden im Jannowitzer Revier, am Zimmerhau, circa zwei tausend Stück Klötzer in Parthien von 100 bis 200 Stück öffentlich meistbietend an Ort und Stelle gegen gleich baar Bezahlung verkauft werden.
Jannowitz den 11. November 1858.
Gräflich zu Stolberg'sches Rent-Amt.

7165. **Auktion.**
Wegen Dismembration unsrer hiesigen Wirthschaft soll das **Plus-Inventarium**, welches in 2 Zug-Ochsen, 2 jungen Ochsen, 1 Kuh, 1 Kalbe und verschiedenem Acker- und Wirthschafts-Geräth, incl. einem Fuhrwagen, besteht, kommende Woche,
Dienstag den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr,
in unsrer Behausung meistbietend verkauft werden, und laden Kauflustige hierzu ein.
Die Bedingungen werden im Termin vorgelegt.
Probsthain, den 15. Novbr. 1858.
Die Neidhardschen Eheleute.

Zu verpachten.
7170. Eine Mühle mit ausreichender Wasserkraft im Gebirge ist zum Neujahr, auch noch eher, zu beziehen; die Anlage eignet sich auch für verheirathete Müllergesellen welche in diesem Verhältniß der Meister-Prüfung nicht unterworfen sind.
Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

7210. Eine Wassermühle ist mit oder auch ohne Acker zu verpachten. Commissionair G. Meyer.

7189. Dank.
Allen Denen, welche während der Krankheit meiner entschlafenen theuren Gattin, so auch bei der Beerdigung derselben mir auf so vielfache Weise ihre Theilnahme erwiesen haben, fühle ich mich gedrungen zugleich im Namen der Verwandten der Verstorbenen hierdurch meinen innigsten Dank auszusprechen. Julius Tschirch, Organist.
Hirschberg den 14. November 1858.

7205. Danksagung.
Allen Denjenigen sage ich herzlichen Dank, die mich und meine Tochter in ihrer 14wöchentlichen Krankheit sehr reichlich unterstützt haben, wie auch den Junggesellen und Jungfrauen und Frauen, die sie so liebreich zu ihrer Ruhestätte begleitet haben. Möge Sie Gott noch lange vor ähnlichem Schicksal bewahren! Die trauernde Mutter Wittwe Mosig.

Anzeigen vermischten Inhalts.

7201.
GERMANIA,
Lebens - Versicherungs - Aktien - Gesellschaft zu Stettin.
Grundkapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Courant.
Zu den auf den Grundsatz der gegenseitigen Beerbung der in demselben Kalenderjahre geborenen Kinder gebauten
Kinder - Versorgungs - Kassen
der **Germania** können alle seit 1846 incl. geborenen Kinder auch bis Ende December 1858 eingeschrieben werden. Die zu zahlenden Beiträge sind geringer, wenn der Beitritt bis Ende December 1858 erfolgt, als wenn dies erst später geschieht. Zur Vermittelung von Zeichnungen zu diesen Kinder-Versorgungs-Kassen, welche sich besonders auch zu **Weihnachtsgeschenken** eignen, sowie zur Vermittelung aller Versicherungen auf den Todesfall und den Lebensfall empfiehlt sich der Vertreter der **Germania**
Julius Liebig in Hirschberg; C. W. Hoffmann in Landeshut;
Hugo John in Warmbrunn; W. Meister in Lauban.

7179. **Avis!**

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich das von meinem seligen Manne gegründete und unter der Firma Carl Beyer hierselbst bestandene Geschäft an den Kaufmann Herrn **Heinrich Günther** aus Trebnitz käuflich übergeben habe.

Passiva und Aktiva ordne ich selbst.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Schönau im November 1858.

Verw. Ros. Beyer.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das bis jetzt unter der Firma Carl Beyer hierselbst bestandene

Colonial-, Farbe-, Schnittwaaren-, Taback-, Cigarren-, Porzellan- und Glas-Geschäft

von der bisherigen Besitzerin, verw. Frau Kaufmann Beyer käuflich übernommen habe, und solches unter der Firma Carl Beyer's Nachfolger für meine Rechnung fortführen werde.

Genügende Geschäftskenntniß, so wie die nöthigen Mittel setzen mich in den Stand, allen zeitgemäßen Anforderungen zu begegnen, und werde ich es mir immer zur besonderen Aufgabe machen, das mir zu schenkende Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Schönau, im November 1858.

Heinrich Günther.

7178. Bei unserm Umzuge von hier nach Nieder-Bögendorf bei Schweidnitz, sagen wir allen unsern Freunden und Gönnern ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte uns auch in der Ferne ein freundliches Andenken zu bewahren.

Schubert, Zimmermeister, und Frau.

Schönau den 17. November 1858.

7191. Ich warne hiermit Jedermann, meinem Manne, dem Pferdehändler August Scharf, weder Sachen abzukaufen, noch auf mich etwas zu borgen, indem ich nichts für ihn zahle. Johanne Scharf, Stellbesitzerin zu Wiesau bei Bolkenhain.

7184. Ehrenerklärung.

Laut schiedsamtlichen Vergleich bitte ich den Inwohner Karl Traugott Koppe zu Hohenwiese wegen der ihm zugefügten Beschimpfung hiermit öffentlich um Verzeihung.

Gottlieb Jochmann.

Hohenwiese den 11. November 1858.

7174. Die von mir gegen die Inwohner und Tagearbeiter Ernst Ohmannschen Eheleute hierselbst ausgesprochene Verdächtigung nehme ich hierdurch zurück, erkläre dieselben für unschuldig und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Joh. Ehrenfried Baumert.

Egelsdorf den 10. November 1858.

7207 **Photographie.** Geneigten Aufträgen zufolge beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die Anfertigung photogr. Bilder auf Glas, Wachsleinwand rc. (zum Preise von 20 Sgr. an und höher) nunmehr im Neu-Warschau-Saale von 9 bis 3 Uhr täglich stattfindet. Da die Bezahlung nur dann beansprucht wird, wenn die vollkommendste Aehnlichkeit anerkannt ist, sehe ich zahlreichen Bestellungen entgegen, die ich in meiner Wohnung, im Hinterhause des Herrn Lederhändler Wagner, abzugeben bitte.

Ein Viertel-Apparat von Waibel, vollständig eingerichtet für Daguerrotypie und Photographie auf Glas und Papier, ist zu verkaufen und wird auf Verlangen die Anfertigung erwähnter Bilder auf praktischem Wege mündlich oder schriftlich mitgetheilt. Th. Linck.

Verkaufs-Anzeigen.

7107. Ein brauberechtigtes Haus nebst 6 Scheffel gutem Acker in der Stadt Bolkenhain ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist im besten Bauzustande und enthält 4 heizbare Stuben, gewölbte Stallung und großen Keller. Preis 1550 rtl.; davon bleiben 700 rtl. darauf stehen. Nähere Auskunft ertheilt

der Sohn des Thierarzt Härtel in Bolkenhain.

7166. Das ohngefähr 200 Schritt von der Wilhelmshütte zu Ober-Eulau bei Sprottau entfernt liegende Etablissement, mit durchweg massiven Gebäuden, in welchem Schank- und Speisewirthschaft betrieben wird, steht unter sehr annehmbaren Bedingungen zum Verkauf und würde ein Conditor oder Bäcker in demselben bei der großen Frequenz ein rentables Geschäft machen. Nähere Auskunft ertheilt

der Controleur Wilhelm in Sprottau.

7153. **Haus-Verkauf.**

Eingetretene Verhältnisse veranlassen mich, mein auf der inneren schildauer Straße gelegenes Haus Nr. 83 unter sehr annehmbaren Bedingungen bald zu verkaufen. Dasselbe ist in gutem Bauzustande, hat zwei Verkaufsladen, sechs Stuben mit drei Alkoven, fünf Kammern, Wäschboden, große Holzremise und einen schönen Keller; auf einer der frequentesten Straßen liegend, würde selbiges sich, seiner Räumlichkeit wegen, zu jedem Geschäft eignen. Die Hälfte der Kaufgelder kann darauf stehen bleiben. Das Nähere beim

Bäckermeister Müller.

7109 **Avis.**

Ein Rittergut zum Preise von 110,000 Thlr. und ein dergleichen zu 65,000 Thlr., ein Vorwerk zu 50,000, eins zu 27,000 Thlr., so wie mehrere Rustikalgüter, alle in dem Jauer und Liegnitzer Kreise nahe der Stadt gelegen, so wie eins der frequentesten Caffeehäuser in Liegnitz können sofort käuflich überlassen werden.

Auch zwei Rittergutspachten werden gegen franco Anfragen nachgewiesen von C. F. Sander in Liegnitz.

6863. Projectir-Papier in Decimal- und Duodezimal-Format, geeignet zu raschen Entwürfen von Bau- und andern Zeichnungen, sowie mein reichhaltiges Lager von: Zeichnen-, Schreib-, Post-, Seiden-, Copir-, Pausen-, Chablonen- und Aktendeckel-Papieren — Schreib- und Zeichnen-Materialien — fertigen Schreib-, Zeichnen-, Notiz- und Conto-Büchern empfiehlt C. Weinmann.

7161. Bekanntmachung.

Das sub Nr. 117 in der Kreuzgasse hierselbst gelegene, mit vier Bieren brauberechtigte Haus und Bierhof, nebst dem dabei befindlichen Garten mit Sommer-Salon und Kegelbaus, welche Räumlichkeiten bisher von der hiesigen Ressourçen-Gesellschaft als Gesellschafts-Local benutzt worden sind, soll von mir verkauft werden.

Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin auf den 26. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, in diesem Hause angesetzt, zu welchem Kauflustige ich hiermit einlade, mit dem Bemerken, daß zur Annahme von Kaufgeboten von Jedem 250 rtl. Kaution zu erlegen sind.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, und ist das Grundstück von den Bauhandwerkern auf 2538 rtl. 15 sgr. abgeschätzt worden. In dem Hause befinden sich 5 Kellerräume, im untern Stock 2 Stuben mit einer Alkove, Küche und Speise-Gewölbe, und im obern Stock ein großer Saal nebst einem geräumigen Nebenzimmer.

Lauban, am 9. November 1858.

Der Rechts-Anwalt Justiz-Rath Neitsch.

6985. Preiswürdig zu verkaufen sind:

1.) Ein wenig gebrauchter halbgedeckter Wagen, auf Federn mit eisernen Axen.
2.) Ein auf Federn ruhender Stuhlwagen mit Holz-Axen (fast ganz neu).

Das Nähere erfährt man bei R. Bauch in Landeshut.

7159 **Zwei eichene Mühlwellen,**

davon

1 Welle 26 Fuß lang, am Stammende 2½ Fuß im Quadrat, am Zopfende 2½ Fuß im Durchmesser stark (nur oberflächlich beschlagen, auch zu andern Zwecken verwendbar,) und

1 Welle (gut, aber schon benutzt,) 18 Fuß lang, 19 Zoll Durchmesser,

hat zum Verkauf lagern

der Maurer- u. Zimmermeister Altmann in Hirschberg.

7203. Zwei hochtragende gute Nutzkühe und eine Kalbe sind zu verkaufen beim

Kunstgärtner Heinrich in Hirschberg.

7185. Eine schon gebrauchte einfache Flinte, aber noch in gutem Stande, desgl. ein Paar selbst gefertigte neue Doppelflinten, mehrere Nußknacker und Eissporen empfehle ich zum Verkauf.

E. Lippert, Büchsenmacher.
Wohnhaft beim Schlossermeister Hrn. Ludewig.

6879 **Gutta-Percha-Sauge-Pfropfen**

empfing und empfiehlt

Warmbrunn, im Novbr 1858. **Rudolph Schneider.**

7209. **Was nicht Jeder, sogar der Jahrmarkt nicht bieten kann!**

Paletots, Tweens von feinem Düffel und anderen nur erdenklichen Stoffen von 6 bis 18 rtl., größte Auswahl, Stoffe und Arbeit excellent, neuester Façons.

Beinkleider in französ. und englischem Geschmack, mit und ohne Gallons, von 3 bis 7 rtl.

300 Schlafröcke zur Auswahl, von 3 bis 8 rtl.

500 Flauschröcke in allen modernen Farben, von 3⅓ rtl. an.

Mein Lager von **Westen** und übrigen **Herren-Garderoben** ist in größter Auswahl vorhanden. Hirschberg. **M. Sarner.** Herren-Garderoben-Magazinbesitzer.

7162 **Markt-Anzeige für Kauflustige,**

für ein geehrtes Publikum Schmiedebergs und Umgegend, während des Jahrmarkts von fertigen Herren-Garderoben, als:

450 elegante Ueberzieher in Chinchilla, Double und einfachen Düffel, Velour, Tuch, Buckskyn und Castorin, in sehr kleidbaren neuen Façons, von 6—20 rtl.

200 Tuch-Oberröcke und Fracks von feinem Tuch, mit Seide und Lustre gefüttert, von 5½ bis 12 rtl.

200 Buckskyn-Beinkleider, neueste Dessins, von 2½ bis 6½ rtl.

100 Pelissiers, Tweens und Halbsack-Façons in den gediegensten Stoffen, von 6 bis 15 rtl.

150 Kalmuck- und Flauschröcke, durchweg warm gefüttert, von 2½ bis 5 rtl.

80 dick wattirte Sack-Paletots, von 4 bis 12 rtl.

60 Haus- und Schlafröcke in den erdenklichsten Stoffen, von 1⅚ bis 12 rtl.

Stepp- und Phantasie-Röcke, Caputzen, Westen, Knaben-Anzüge **rc.** zu auffallend billigen Preisen empfiehlt **P. Schottländer & Comp.** in Breslau. Reusche Straße Nr. 2.

Unser Verkaufs-Lokal befindet sich nur während des Markts im Gasthofe zum Roß bei Herrn Plüschke, 1 Stiege, in Schmiedeberg.

7187. ☞ Tuchlaube Nr. 3 sind zwei gute und brauchbare braune Oefen billig zu verkaufen.

6861. Zur Stempelung von Papieren und Karten empfehle ich meine Stempel-Presse neuester und vorzüglichster Construction und versichere bei prompter Bedienung billigste Preisstellung. C. Weinmann.

7181. Aechten homöopathischen Gesundheits-Caffee von Dr. Lutze in Köthen empfing in frischer Sendung
C. S. Caspar in Greifenberg.

7188. **S. Bergmann's**

Augenwasser.

Auf Grund der mir von einer hohen Königl. Regierung ertheilten und durch das Königl. Polizei-Präsidium ausgehändigten Concession erlaube ich mir einem geehrten Publikum mein neu erfundenes Hausmittel zu empfehlen. — Dieses Augenwasser, laut Untersuchung durch eine Königliche Behörde, als Hauptbestandtheil die Blüthe des

Caryophyllus aromaticus

zeigend, besitzt die schon oft bewährte Kraft, innerhalb 48 Stunden ein jedes, von einem noch so veralteten Augenübel behaftetes Auge zu stärken.

Der Preis dieses Augenwassers ist so gestellt, daß selbst ein Unbemittelter es leicht beschaffen kann.

Gebrauchs-Anweisung ist jeder Flasche beigefügt.

Zur Bequemlichkeit des Publikums befindet sich für **Jauer** und Umgebung eine Niederlage in der Handlung bei

Carl Bunke, Striegauerstraße Nr. 190.

Bezugnehmend auf obiges Augenwasser, kann ich es jedem Augenleidenden bestens empfehlen, was Sie auch aus untenstehenden Danksagungen ersehen werden.
Carl Bunke.

Danksagung.

Mein Mann, der Mühlenbauer Ernst Bogdan, leidete schon lange Zeit an einem Augenübel, konnte gar nicht geheilt werden, aber der Gebrauch einer einzigen Flasche des Bergmannschen Augenwassers hat meinen Mann wieder ganz hergestellt; kann es deshalb Jedem bestens empfehlen.

Die Niederlage befindet sich bei Herrn **Carl Bunke,** Striegauer Straße. Jauer, den 9. November 1858.
Rosina Bogdan.

Mein mütterliches Gefühl

war von tiefem Schmerz erfasst, da mein Söhnchen in dem jungen Alter von drei Jahren mir auf ein Auge zu erblinden drohte, indem sich seit einiger Zeit dasselbe gänzlich schloß und keine Hoffnung war, durch irgend einen Versuch meinem geliebten Kinde das Augenlicht wiederzugeben. Auf Empfehlung anderer Augenleidenden entschloß ich mich zur Anwendung des **S. Bergmann'schen Augenwassers,** hier, Breitestraße Nr. 8. Nach vorgeschriebenem Gebrauch einiger Flacons öffneten sich die Augen von selbst und mein Kind ist nun im vollständigen Gebrauch seines Augenlichts. Es ließ an sich das Augenwasser gern anwenden, da es ihm sehr wohlzuthun schien, und ich fand das Auge nach jedesmaliger Anwendung belebter. Möge der Himmel Herrn **Bergmann** für seine wohlthuende Erfindung tausendfach belohnen.
Frau **Friesecke,**
Schuhmacher in Breslau, Klosterplatz Nr. 82.

7160. **Preß-Hefen**

von bekannter Güte sind zu jeder Zeit wieder zu haben bei
Liebenthal. **Tr. Mertin.**

7199. Im Gasthofe zum Schlüssel in Schmiedeberg ist eine Zuchtsau mit 7 Ferkeln, von vorzüglich großer Race, zu verkaufen; letztere sind 14 Tage alt.

7213. **Wintermützen**

von Biber, Astrachan, Sibirienner, Düffel und Plüsch; so wie gestickte und gehäckelte Negligée-Mützchen empfiehlt in größter Auswahl
A. Scholtz.

6862. Vorzüglich schöne rothe und blaue Carmin-, Stahlfeder-, Tusch- und Gallus-Dinten empfiehlt
C. Weinmann.

7215. **! Bettfedern!**

zu allen beliebigen Preisen sind wiederum eingetroffen.
A. Wallfisch in Warmbrunn.

Berliner und Dresdener Pianoforte-Instrumente (vorzüglich Pianinos und Tafelform) zu beliebigen Preisen.
7192. Pianoforte-Handlung
von **Franz Seiler jun.**
Liegnitz am kl. Ringe 109. (25.)

Alte und neue Bettfedern sind billig zu haben bei **Ernstine Hainke**
7211. im alten Zollhause zu Herischdorf.

7208. Das Dominium Wenig-Rackwitz bei Löwenberg bietet einen sieben Jahr alten Fuchs-Wallach zum Verkauf. Das Pferd ist geritten und gefahren und fehlerfrei.

Kauf-Gesuch.

3401. **Butter** in Kübeln kauft zu den höchstmöglichsten Preisen Berthold Ludewig. Dunkle Burggasse.

Zu vermiethen.

6777. Butterlaube Nr. 36 ist in zweiter Etage das hintere Logis, bestehend aus zwei Zimmern, Kabinet und Zubehör, zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen.

7062. Ein Commis, der Kenntnisse in der Buchführung besitzt und gute Atteste aufweisen kann, findet bei Franco-Anmeldungen ein Engagement für das Detail bei freier Station und 80 rtl. jährlichem Salair zum 1. Dezember c. in der Dauermehl-Fabrik zu Ober-Grädiz b. Schweidnitz.

7175. Einem tüchtigen Messerschmiedgesellen, welcher in Neusilber zu arbeiten versteht, sichere ich bei dauernder Arbeit pro Tag 6½ Sgr. Lohn zu; auch bin ich Willens, einen Lehrling anzunehmen. Ernst Walde
zu Ullersdorf bei Flinsberg.

7171. Zwei Gesellen finden dauernde Arbeit beim Schneidermeister Dittrich in Alt-Kemnitz.

7097. **Ein Gartenknecht**
kann sich bei dem Dominium Siebeneichen melden, Dienstantritt zum 2. Januar 1859.

7063. Zwei Pferdeknechte, mit guten Attesten versehen, werden zum Dienstantritt am 2. Januar k. J. auf das Dominium Dippelsdorf gesucht.

7056. Eine mit guten Attesten versehene Köchin, der ein hohes Lohn recht gern bewilligt wird, kann bald oder Weihnachten ihren Posten antreten. Näheres in der Exped. d. B.

Personen suchen Unterkommen.

7066. Ein mit allen schriftlichen Arbeiten, einschließlich des Protokollirens, und mit der Buchführung vertrauter junger Mann von wissenschaftlicher Bildung sucht Beschäftigung. Gefällige Adressen werden unter Nr. 58 in der Expedition des Boten erbeten.

7183. Ein junger Mensch sucht als Bedienter ein baldiges Unterkommen. Das Nähere in der Exped. d. Boten.

☞ Ein junges, gebildetes Mädchen von anständiger Herkunft, das in kurzer Zeit ganz elternlos wurde, und still, anspruchslos und in strenger Thätigkeit erzogen ist, wünscht vom 1. Januar oder Februar ab in einer anständigen, edelgesinnten Familie als Stütze der Hausfrau oder bei einer einzelnen Dame unter ganz bescheidenen Ansprüchen, indem sie hauptsächlich auf eine liebevolle Behandlung sieht, wirksam zu sein und erbittet sich gefällige Offerten unter **Chiffre U. U. 42 poste restante Goldberg.** [7172.

7190. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein Knabe, welcher Lust hat Tischler zu werden, findet ein Unterkommen beim
Tischlermeister Schmager in Bolkenhain.

Gefunden.

7194. Am 10ten d. Mts. ist in Hirschberg eine Taschenuhr gefunden worden; der sich legitimirende Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der entstandenen Kosten wieder in Empfang nehmen in No. 2 in Buschvorwerk.

7195. Am 11ten d. M. ist in Erdmannsdorf ein Flauschrock gefunden worden; der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten und eines angemessenen Findelohns bei dem Bergmann A. Glatte in Schmiedeberg abholen.

7214. Den 13. Nov. ist circa ¼ Sack Hafer von Waltersdorf bis Lähn gefunden worden. Der Eigenthümer kann denselben im Gute Nr. 4 in Tschischdorf gegen Kostenerlegung abholen.

7180. Einen zugelaufenen schwarzen Dachshund kann der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in No. 6 zu Hermsdorf bei Goldberg binnen 8 Tagen abholen.

7198. Ein braun und weißgefleckter hochläufiger Wachtelhund männlichen Geschlechts hat sich am 6ten d. M. hie[r] eingefunden. Verlierer kann denselben gegen Erstattung de[r] Futterkosten und Insertionsgebühren bei dem Amtman[n] Fechner in Seitendorf bei Ketschdorf sogleich ode[r] spätestens bis den 20sten d. Mts. zurück erhalten.

Verloren.

7186. Donnerstag Abend, als den 4. Novbr., ist mir ei[n] Pudel, Hündin, mittler Größe, schwarz mit weißer Kehle verloren gegangen. Der jetzige Inhaber wird ersucht, selbi[-]gen gegen ein angemessenes Douçeur an den Bodenmeiste[r] C. Hüttner in der Zuckerfabrik in Hertwigswalda[u] bei Jauer abzugeben.

7216. ☞ **Abhanden gekommen** ☜
ist mir Freitag Nachmittag mein Wachtelhündchen, auf di[e] Namen „Xandra Othello" hörend. Dasselbe ist schwarz un[d] weiß gefleckt, langhaarig, von niedlicher Gestalt, mit langem schwarzen Behänge. Wer mir dieses Hündchen wieder bring[t] oder über den Verbleib desselben richtige Anzeige macht, erhäl[t] außer dem wärmsten Dank eine gute Belohnung zugesichert vo[n]
Hirschberg, den 14. November 1858.
Auguste Fischer, dunkle Burgstr. 171.

Geldverkehr.

7204. 800 Thaler sind auf eine Ackerbesitzung zur genü[-]genden Sicherheit sofort auszuleihen.
Nachweis hierüber ertheilt die Expedition des Boten.

7120. 400, 1000 u. 1500 rtl. sind auf ländliche Grund[-]stücke hypothekarisch zu vergeben durch das Commissions[-] Anfrage- und Adreß-Bureau in Hirschberg.

7206. Eine Hypothek von 1100 Thaler zu 5 % ist bald zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Einladungen.

7193. Freitag d. 19. Nov. ladet zum Pöckelbraten ergebenst ein A. Langer. Gastwirth zur Sonne in Schmiedeberg.

7182 **Zu einem Abendbrodt**
auf Sonntag den 21sten und Dienstag den 23. November, wobei für frische Wurst, Gänsebraten und guten Kuchen ge[-]sorgt sein wird, ladet ergebenst ein
Greiffenberg. J. G. Eckert, Brennereibesitzer.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 13. November 1858.

Der Scheffel	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	15	—	3	5	—	2	1	—	1	24	—	1	11	—
Mittler	3	—	—	2	15	—	2	—	—	1	18	—	1	6	—
Niedrigster	2	5	—	2	—	—	1	28	—	1	12	—	1	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofü[r] der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezoge[n] werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Ein[-]lieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.